



Ernst Surböck, Migrärepatient: **„Mit Kindern muss man reden, dann können sie auch verstehen.“**



Fotos: Roland Ferrigato

Uschi Surböck, Frau von Ernst Surböck, würde heute anders handeln: **„Aber ich hatte ein schlechtes Gewissen.“**

WAS SAGE ICH ZU MEINEN KINDERN?

Wenn Kinder rechtzeitig Bescheid wissen, gehen sie mit dem Leid ihrer Eltern anders um. Eine überraschende Änderung eines geplanten Programms oder eine unerwartete Reaktion eines Elternteils verunsichert gerade Kinder oft. Nicht selten suchen sie bei sich selbst die Schuld für das Verhalten der Erwachsenen. Umso wichtiger ist es, mit ihnen über die Ursache für das Verhalten oder die Situation – den Kopfschmerz – zu sprechen. „Anfänglich hat das meine

Frau übernommen. Sie hat den Kindern erklärt, warum wir zum Beispiel doch nicht in den Zoo gegangen sind“, schildert Ernst Surböck, Vater von zwei Töchtern. Seine Frau Uschi Surböck würde es heute anders machen: „Jetzt weiß ich, ich hätte damals einfach die Kinder zusammenpacken und mit ihnen wegfahren sollen. Dann hätte Ernst seine Ruhe gehabt und die Kinder wären nicht so enttäuscht gewesen. Aber ich hatte ein schlechtes Gewissen meinem Mann gegenüber.“

Teilen Sie Ihren Kopfschmerz, gerne auch anonym. Finden Sie eine Selbsthilfegruppe in Ihrer Nähe: www.shgkopfweh.at